

Entwurf für die Praxis für Frauen- oder Gesprächskreise zum Kapitel 5 im Buch "Mit Weisheit, Witz und Widerstand"



Christus kennen und ihn bekannt machen

Autorin: Heide Lore Knöller, Pliezhausen

1 Rahmenbedingungen

Ziele: Die Teilnehmerinnen lernen die Organisation Frauenwerk in ihrer Bandbreite kennen. Sie nehmen deren Einflussmöglichkeiten wahr. Sie setzen sich mit Teilen der geistlichen, sozial-diakonischen und gesellschaftspolitischen Verflechtungen in Kirche und Gesellschaft auseinander.

Zeit: Ca. 1 ½ – 2 Stunden

Material:

- Buch „Mit Weisheit, Witz und Widerstand“
- vorzulesende Texte aus dem Buch kopieren (siehe Gruppenarbeit)
- Flipchart oder Tageslichtschreiber mit vorbereiteten Folien (siehe Infoteil)
- Aufgabenstellungen für 4 Gruppen (siehe Gruppenarbeit)
- Zettel und Stifte für Teilnehmerinnen, Filzstifte für Flipchart, Flipchart-Papier
- verschiedene Veröffentlichungen des FW: Rundbriefe, Frauenwege, Arbeitshilfen, Leitbild-Broschüren, Fotos von Frauengruppen, Fotos von Seminaren (auch Einladezettel), Fotos von Frauengottesdiensten, Fotos von Basaren..... Diese auslegen, anheften...

2 Einstieg (ca. 10 – 15 Min.)

Liedvorschläge:

- GB 306 Glauben heißt Christus mit Worten zu nennen...
- GB 128 Christus das Licht der Welt...
- GB 674 Wenn das Brot, das wir teilen...

...das fällt mir beim Frauenwerk auf...

...das stört mich am Frauenwerk...

Auf einem Tisch liegen große Papierbogen beschriftet mit den beiden obigen Sätzen. Die Teilnehmerinnen nehmen spontan schriftlich Stellung. Jede Teilnehmerin macht mehrmals die Runde, nimmt auch Stellung zu den Aussagen der Anderen. Ca. 8 – 10 Personen. Bei größeren Gruppen mehrere Tische mit Papierbogen.

Christus kennen und ihn bekannt machen

3 Erarbeitung

3.1 Informationsteil (ca. 20 – 25 Minuten)

Referat mit Flipchart oder Tageslichtschreiber

Geschichte

Der Anstoß, eine Frauen-Missions-Gesellschaft zu gründen, kam von Pastoren (1886). Die Initiative ging von Amerika aus. Pastoren entschieden für ihre Ehefrauen, in Deutschland und in der Schweiz einen Zweig der „Frauengesellschaft für Auswärtige Mission“ zu organisieren. Ein Jahr später gab es 20 Vereine, 120 Mitglieder und 50 – 60 Abonnenten für die Zeitschrift „Heiden-Frauen-Freund“. Die Gesellschaft bestand aus Mitgliedern, monatlicher Beitrag: 5 Pfennig. 1887 gilt als Gründungsjahr der institutionalisierten Frauenarbeit. Unter der Leitung der Pastoren und ihrer Ehefrauen bildeten sich Nähvereine, Schwesternvereine, Frauen- und Jungfrauenvereine, Bienenvereine, Tabea-Vereine. Kranken- und Armenvereine bemühten sich um soziale Notfälle. Ansätze für politisches Handeln waren bereits erkennbar (siehe Wahlrecht Seite 247). Finanziell unterstützten die Frauenvereine auch das Predigerseminar in Frankfurt, ebenfalls später auch die Ausbildungswege für Gemeindefreferentinnen. Als weiterer Schwerpunkt bildete sich die Auseinandersetzung um die Stellung der Frau in der Kirche heraus.

Strukturen

1968 vereinigten sich die EG und die MK zur EmK. Ordnung und Strukturen des FW wurden neu gebildet. In die neugegründete Behörde für Weltmission wurden Vertreterinnen des Frauenwerkes mit Sitz und Stimme delegiert. Besonders ist zu bemerken, dass das Frauenwerk eine eigene Geschäftsführung erhielt, und über ihre Finanzen selbständig verfügen kann. Nach wie vor spielt die äußere Mission eine wichtige Rolle, 50% der Reineinnahmen des FW gehen an die Mission. 1/3 bis 1/5 der Basar-Reinerlöse sollen an das FW gehen.

Weitere Zuschüsse wurden gegeben für:

Ausbildung und Gehalt von Gemeindefreferentinnen, Ost-West-Kontakte, Tagungen für Frauen aus der DDR und Osteuropa in Zusammenarbeit mit der Schweiz, Stipendien für die Ausbildung afrikanischer Frauen, Zuschüsse für kirchliche und missionarische Projekte.

Nur ein kleiner Teil wurde für eigene Bildungsangebote und für Sitzungen verwendet. Eine enge Verbindung von Vorstand und Basis ist bis heute erwünscht, um den „Gesamtauftrag der Kirche wirksam mit zu erfüllen“.

Warum ein organisiertes FW?

Partnerschaftliche Mitarbeit in der Kirche ist noch nicht überall selbstverständlich. Maria Wunderlich schreibt 1969: „Frauen haben sich noch nicht befreit aus ihrer Rolle der Gehorchenden und Ausführenden.

Verantwortung ist unbequem und anstrengend. Dieser Prozess muss bis heute ins Bewusstsein gebracht werden“.

Christus kennen und ihn bekannt machen

Veröffentlichungen

- **Rundbrief von 1969** an mit Beiträgen zu strittigen Themen wie weltweite Arbeit der Kirche, Friedensarbeit, Alkoholmissbrauch, Kindesmisshandlung, Abtreibung, feministische Theologie...(heiße Eisen). Heute Frauenwege.
- **Arbeitshilfe von 1978 bis 1996:** Infos zu Themen, Stundenaufrisse, Gesprächshilfen, Ideenbörsen, Gottesdienst-vorschläge für „Sonntag des Frauendienstes“.
- **Arbeitshilfe** „Von Frauen für Frauen“.

Sonntag des Frauenwerkes

Ab 1969 wurde auf Vorschlag des Kirchenvorstandes der erste Sonntag im März als Sonntag des Frauendienstes von den Konferenzen beschlossen.

Selbstverständnis der Frauenarbeit

Trotz vieler Anregungen zur Auseinandersetzung mit kirchlichen und politischen Themen arbeiteten die Frauengruppen schwerpunktmäßig für Andere (Handarbeiten für Basare, Kleiderpakete für Mission, hauswirtschaftliche Arbeit für Gemeindefeste u.ä.). Seit den 1980er Jahren gibt es einen Wandel im Selbstverständnis: Arbeit von Frauen für Frauen, Seelsorge, Leibsorge, Auftanken für sich selbst. Neue Zugänge zur Bibel, wie Jesus mit Frauen umging. Ältere Teilnehmerinnen erkannten verschüttete Bedürfnisse, erlebten Aufbruch, fanden neu ihren Platz in der Kirche. Beide Schwerpunkte „Arbeit für Andere“ und „Von Frauen für Frauen“ ergänzten sich.

Angebote des Frauenwerk

Seminare für Mitarbeiterinnen, Wochenendseminare „Frauen laden Frauen ein“, Einkehrwochenenden, Müttererholungswochen, Mütter- Kind – Freizeiten, „Ausspannen für Eingespannte“, Konferenzfrauentreffen, Gebietsfrauentreffen, eine deutsch-elsässische Seniorenfreizeit für Diabetiker unter Verantwortung des FW.

Teilhabe an Leitungsaufgaben in der Kirche

Stimmberechtigte Konferenzmitglieder des FW, Delegierte in diversen Gremien. Dabei zeigte es sich, dass es nötig ist, dass Frauen sich zur Wahl stellen. Weil Frauen sich nicht in genügender Anzahl zur Wahl stellten, erwuchs daraus manchmal die Gefahr der Überforderung.

Mitarbeit im Deutschen Frauenrat (Überparteiliches und überkonfessionelles Gremium von diversen Frauenverbänden)

Ziel: Infos austauschen, frauenspezifische Fragen erörtern, Gesetzgebungsverfahren beeinflussen.

Mitgliedschaft des Frauenwerks seit 1972.

Ökumene

Christus kennen und ihn bekannt machen

Weltgebetstagsarbeit, Dekadenarbeit (Solidarität der Kirchen mit den Frauen, Dekade zur Überwindung von Gewalt), frauengerechte Sprache, Gründungsmitglied im neugegründeten Christinnenrat.

Weltbund

Weltweite Schwesternschaft (Brückenschlag zur kleinsten Gruppe am entlegensten Platz).

Die Weltkonferenzen finden immer vor den Tagungen des Weltrates statt. Spannende Themen in Bibelarbeiten und Referaten. Seit den 1970er Jahren Gebietsseminare. Bei der Tagung 1981 in Honolulu wurde die Mitgliedschaft des Weltbundes bei der UNO als nichtstaatliche Organisation beantragt. Seit 1983 Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der UN.

Christus kennen und ihn bekannt machen

Weltmission

Die Weltmission ist mit den Wurzeln der Frauenarbeit eng verknüpft. Aussendung, Finanzierung und Begleitung von Missionarinnen. Seit 1968 gibt es die „Behörde für Weltmission“, heute KMiZ (Kommission für Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit), Mitgliedstatus dort. Horizonterweiterung durch Berichte und Begegnungen, durch fremde Kultur und Gesellschaftsordnungen. Lernen von Partnerschaft, Länderbeauftragten, Begegnungsreisen Nigeria.

Das Frauenwerk von 1992 – 2002

Bild der Frauenarbeit erweitert:

- inneres Zusammenwachsen der Frauen in Ost und West
- Hilfe für Frauen, die eigene Identität zu finden und zwischenmenschliche Beziehungen positiv zu gestalten
- Motivierung und Schulung von Frauen für die Mitarbeit in kirchlichen Gremien
- verstärkte Zusammenarbeit mit dem FW unserer Kirche in Europa und weltweit
- Wahrnehmen von Verantwortung in der Gesellschaft gemäß den Sozialen Grundsätzen der EmK

1998 wurde eine hauptamtliche Stelle einer Referentin im FW eingerichtet, zunächst 50%ige heute 75%ige Anstellung. Einrichtung einer Geschäftsstelle in Stuttgart. Ein Leitbild wurde erarbeitet. In drei Fachgruppen werden aktuelle Themen unter gesellschaftspolitischen, theologischen und sozial-diakonisch-missionarischen Gesichtspunkten effektiv bearbeitet werden. Das FW hat eine eigene Homepage.

3.2 Gruppenarbeit (ca. 30 – 40 Minuten)

Es werden 4 Gruppen gebildet. Es ist sinnvoll, eine Gruppenleiterin zu benennen. Jede Gruppenteilnehmerin erhält ein Aufgabenblatt.

Gruppe 1: Lesen Seite 252, 2.2. von ...“Maria Wunderlich widmete dieser Frage“... bis Seite 253 „von Nutzen sein“. Diskutieren und erörtern Sie folgende Fragestellungen:

- Wie weit ist die Partnerschaft zwischen Mann und Frau heute verwirklicht? In der (unserer) Kirche? In der Gesellschaft? Was läuft gut? Was läuft schlecht?
- Was lösen die Begriffe „gehorchenden und ausführenden“ bei Ihnen aus?
- Werden, Ihrer Einschätzung nach, Frauenorganisationen, auch das FW der EmK heute noch gebraucht? Warum? Was würde fehlen?
- Ist „Feminismus“ für Sie ein Reizwort? Warum?
- Wie sind Ihre Erfahrungen im Umgang mit ganzheitlichen Zugängen zu biblischen Geschichten?

Gruppe 2: Lesen Seite 255, 2.5. von... „Obwohl zum Beispiel“... bis“entdecken konnten“...

Diskutieren und erörtern Sie folgende Fragestellungen:

Christus kennen und ihn bekannt machen

- Wie schätzen Sie die Rolle der handarbeitenden Frauenkreise in den Gemeinden von früher ein? Wie war ihr Image?
- Sammeln Sie Ihre Eindrücke von Seminaren der „Seelsorge und Leibsorge“, die seit den 1980er Jahren mit unterschiedlicher Thematik angeboten werden.
- Worin unterscheidet sich das „Drehen um sich selbst“ von „eigenen Bedürfnissen und Erfahrungen nachspüren“? Tauschen Sie sich aus über den Wert etwas für Andere und etwas für sich selbst zu tun.
- Finden Sie es wichtig, dass Frauen in ausreichender Zahl in kirchlichen Gremien vertreten sind? Warum? Diskutieren Sie den Nutzen von „Alibi-Frauen“ (z.B. 1 Frau, 8 Männer).
- Wie definieren Sie den Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Sichtweise?

Gruppe 3: Lesen Seite 244 von ...“1886 schreibt Philippine Achard – Jacoby“... bis Seite 245 ...“Werke mit Hand anzulegen“...

Schreiben Sie, als Frau der heutigen Zeit, einen Brief an Frau Achard-Jacoby. Teilen Sie Ihre Gedanken zu dem Schreiben von 1886 mit.

Gruppe 4: Lesen Seite 260, 2.9. von ...“Seit 1972 ist der Frauendienst“... bis Seite 261 ... „zu einer Selbstverständlichkeit geworden“...

„Das ist mir zu politisch...“

„Was hat das alles mit mir zu tun?“

Kommen Sie über diese beiden Fragen miteinander ins Gespräch. Als Hilfe zur eigenen Selbstbesinnung folgende Anstöße (für alle sichtbar auf einem Plakat)

- Was fühle ich jetzt?
- Wie ist mein eigener Standpunkt?
- Was will ich?
- Wovor weiche ich aus?

Einige Minuten Besinnung. Danach soll sich ein (Streit)gespräch entwickeln, bei dem erkennbar wird, wie nah oder auch entfernt politisches Handeln von der eigenen Person ist. Es können auch zwei Gruppen gebildet werden, eine Pro- und eine Contra-Gruppe, die ihre Argumente gegenseitig austauschen.

Christus kennen und ihn bekannt machen

3.3 Austausch im Plenum (ca. 15 Minuten)

Nach der Gruppenarbeit Treffen im Plenum. Jede Gruppe trägt die ihr gestellte Aufgabe vor und berichtet kurz und / oder gibt ihre Eindrücke wieder (auch auszugsweise).

4 Geistlicher Impuls

„Christus kennen(lernen) und ihn bekannt machen“.

Lesen Johannes 11, 20 – 27.

Diese Verse führen uns in das Dorf Betanien, nahe bei Jerusalem, in die Zeit des irdischen Wirkens Jesu. Maria und Marta, zwei Schwestern und engagierte Nachfolgerinnen Jesu, haben eben ihren Bruder durch Tod verloren. Wenn nur Jesus da gewesen wäre, bestimmt hätte dieser den Tod verhindern können. Aber Jesus kommt dann doch zu den Schwestern, zu spät, wie diese meinen. Marta, ich stelle mir dabei eine rührige, bewegliche Frau vor, läuft Jesus schon entgegen. Aus ihren Worten wird deutlich, wie sehr sie Jesus vertraut, wie sie sogar im Angesicht des Todes, der Endgültigkeit, noch eine (unbestimmte?) Hoffnung hat.

Vers 24 verrät eine tiefe theologische Einsicht. In Vers 27 begegnen wir einer Glaubensfestigkeit, die uns allen heute eine große Hilfe sein kann. Das Glaubensbekenntnis der Marta, selten zitiert, soll uns helfen, Jesus als unseren Christus zu erkennen.

Die weit verzweigten Frauenaktionen, die Seminare, die politische Arbeit, die Netzwerke und die vielen, vielen Gottesdienste spiegeln auf ganz unterschiedliche Weise das Handeln Christi wieder. Frauen haben sich rufen lassen in die diakonische Arbeit, dabei war ihr Beispiel oft Verkündigung. Frauen haben Christus (neu) kennen gelernt, ihren Platz im Leben als Glaubende ausgefüllt, so dass Andere darin ein Christusbekenntnis sehen können.

Lied GB 411: Strahlen brechen viele aus einem Licht...

Gebet: Gott, führe uns vom Tod zum Leben,
von Falschheit zu Wahrheit.
Führe uns von Verzweiflung zu Hoffnung,
von Angst zu Trost.
Lass Frieden erfüllen unsere Herzen,
unsere Erde, unsere Welt.

Lass uns zusammen träumen,
zusammen beten,
zusammen arbeiten
an der einen Welt des Friedens

Entwurf für die Praxis für Frauen- oder Gesprächskreise

Christus kennen und ihn bekannt machen

und der Gerechtigkeit für alle.

(Aus: Du Gott, Freundin der Menschen - Kreuz-Verlag)

